

Calmer Tagblatt

Nr. 232.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Veröffentlichungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 75 Pf. wöchentlich. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 4.

Mittwoch, den 5. Oktober 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis M. 12.00 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zum Tode Wilhelms II.

Die Beisegung.

(S. B.) Schloß Bebenhausen, 4. Okt. Von der Herzogl. Kammern wird uns mitgeteilt: Am Donnerstag nachmittag halb 6 Uhr wird die Einsegnung des verewigten Herzogs von Württemberg in Bebenhausen stattfinden, wo die Leiche vom Mittwoch an aufgebahrt ist. Vereine und Einzelpersonen, welche Kränze niederlegen wollen, haben am Mittwoch und Donnerstag Zutritt von 11—4 Uhr. Die Leiche des hohen Entschlafenen wird in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag nach Marienwäld in Ludwigsburg übergeführt werden. Von Marienwäld aus schließen sich die Leidtragenden an und geleiten den Dahingeshiedenen auf den Alten Friedhof. Der Trauerzug wird nach dem ausgesprochenen Wunsche des verewigten Herzogs lediglich privaten Charakter haben. Es werden, wie sonst üblich, dem Leichenwagen die nächsten Angehörigen und Verwandten und alle, welche im Dienste des Dahingeshiedenen gestanden sind, folgen. Es steht aber selbstverständlich jedermann frei, sich dem Trauerzuge anzuschließen. Ueber die Aufstellung von Vereinen wird das Stadtpolizeiamt Ludwigsburg Anordnungen treffen. — Die Beisegung des Herzogs Wilhelm ist endgültig auf Freitag vormittag 11 Uhr festgesetzt worden. Dabei sollen keinerlei Reden und Ansprachen von Körperschaften und Vereinen gehalten werden.

Trauerfeier der Stadt Stuttgart.

(S. B.) Stuttgart, 4. Okt. Zu einer Trauerfeier zu Ehren des verewigten Herzogs Wilhelm von Württemberg ladet die Stadtverwaltung auf Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, in den Festsaal der Lieberhalle ein. Die Feier wird eröffnet und geschlossen durch Orgelspiel des Musikdirektors Schlegel. Die Gedächtnisrede hält Prälat Dr. Hoffmann.

Rundgebung des Ev. Konfistoriums.

Stuttgart, 3. Okt. Unser früherer König, Herzog Wilhelm von Württemberg, ist durch Gottes Ratsschlus am 2. Oktober d. J. aus diesem Leben abgerufen worden. Er hinterläßt das Andenken eines um das Wohl des württembergischen Volkes treu besorgten Fürsten, dessen lautere Absichten von allen anerkannt wurden und der bei Niederlegung der Krone aussprechen konnte, daß er mit seinem letzten Atemzuge seine Liebe zur teuren Heimat und ihrem Volke erlöschen werde.

Zum Ausdruck des aufrichtigen, innigen Dankes für alles, was der Entschlafene dem Volk und der evang. Kirche gewesen ist, wird mit Zustimmung der Evang. Kirchenregierung für den Beerdigungstag empfohlen, in allen evang. Kirchengemeinden zur Stunde der Beerdigung ein Trauergelände zu veranstalten, und wird ferner angeordnet, daß an dem nächstfolgenden Sonntag des einstigen Schutz- und Schirmherrn der evang. Landeskirche, Herzogs Wilhelm zu Württemberg, im Hauptgottesdienst gedacht werde.

Beileidsbesuche von Fürstlichkeiten.

(S. B.) Bebenhausen, 4. Okt. Die Beileidsbesuche aus Land und Reich häufen sich. Am Dienstag nachmittag weihte das Großherzogspaar von Baden hier, um einen Beileidsbesuch abzuhalten. Abends traf die Fürstin von Waldeck, die Schwester der ersten Gattin des Königs, hier ein. — Die letzte Fahrt des Herzogs soll über Böblingen und Baihingen gehen, ohne Stuttgart zu berühren, das der Herzog bekanntlich seit jenem 9. November 1918 gemieden hat. Bis an den Rand des Schönbuchs geben die Forstbeamten dem Toten das letzte Geleit.

Beileidskundgebungen.

(S. B.) Schloß Bebenhausen, 4. Okt. Beileidsbezeugungen sind eingetroffen von S. M. dem Kaiser in besonders herzlichen Ton, sowie von sämtlichen befreundeten Bundesfürsten.

(S. B.) Bebenhausen 3. Okt. Aus allen deutschen Gauen sandten Telegramme, die Mitglieder der königlichen Familie betreffen der Herzoginwitwe Charlotte und der Fürstin Wied Beileidsbesuche ab. Auch Ministerpräsident a. D. Dr. Freiherr von Weizsäcker war hier anwesend. — Der Landesvorsitzende der Zentrumspartei Württembergs, Oberregierungsrat Bergerle, sandte folgendes Telegramm: „Eurer Kgl. Hoheit bitte ich namens der württ. Zentrumspartei innigste Teilnahme an der Trauer über das Ableben Ihres hohen Gemahles auszudrücken zu dürfen. Der edle, gültige Fürst wird auch in unseren Reihen in dankbarem Gedächtnis bleiben.“ — Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei Württembergs, Hofrat Wikes, drückte: „Euer Kgl. Hoheit bitte ich ehrfurchtsvoll, beim Heimgang

unseres unvergeßlichen Königs die aufrichtigste Teilnahme auszudrücken zu dürfen. Das Gedächtnis des geliebten und gütigen Fürsten wird in unseren Reihen in Dankbarkeit fortleben.“ — Die Deutsche demokratische Partei hat an Herzogin Charlotte gedrahlet: Ew. Kgl. Hoheit erlaubt sich die Deutsche Demokratische Partei Württembergs die aufrichtigste Teilnahme an der tiefen Trauer, in die Sie durch den Heimgang Ihres hohen Gemahles versetzt worden sind, auszudrücken. Der Bewegte wird als edler, um Volk und Land hochverdienter Fürst in dankbarem Gedächtnis des württ. Volkes weiterleben. — Auch die deutsch-demokratischen Frauen und der württ. Frauentag gaben ihrem Beileid Ausdruck. — Die Stadt Stuttgart ließ durch Oberbürgermeister Lautenschlager ihr Beileid ausdrücken. — Die Württ. Bürgerpartei hatte schon während der Erkrankung des Königs ein Telegramm mit dem Wunsche auf baldige Genesung gesandt und nach Eintreffen der Todesnachricht durch den Landesvorsitzenden Dr. Reishwanger der Königin folgendes gedrahlet: „Zum Hinscheiden unseres vielgeliebten Königs spreche ich namens der Württ. Bürgerpartei unserer verehrten Königin das tiefgefühlteste Beileid aus. Möge die Teilnahme des württ. Volkes Ew. Majestät ein Trost in dem großen Leide sein.“ Auch die Frauengruppe und die deutsch-nationale Jugend sandten Beileidstelegramme.

(S. B.) Heilbronn, 4. Okt. Die hiesige Stadtverwaltung richtete an Herzogin Charlotte ein Schreiben, worin das Beileid zum Hinscheiden des Königs zum Ausdruck kommt.

(S. B.) Stuttgart, 4. Okt. Der Stuttgarter Marineverein sandte heute folgendes Beileidstelegramm nach Bebenhausen: An Ihre Majestät die Königin Charlotte. Ew. Königl. Hoheit senden die Beweise ihrer innigsten Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres unvergeßlichen Königs: der Marineverein Stuttgart, Fürst Karl von Urach und die ehemaligen Seeoffiziere. Wir alten Marineangehörigen werden dem teuren Entschlafenen stets als gute Schwaben ein gutes Gedächtnis bewahren.

Beileid des Landtagspräsidenten.

(S. B.) Stuttgart, 4. Okt. Der Präsident des württ. Landtags, Walter, hat an die Herzogin Charlotte zu Württemberg folgendes Beileidstelegramm gerichtet: An dem tiefen Leid, in das Ew. Königl. Hoheit durch den Heimgang Ihres hohen Gemahles versetzt worden sind, nimmt der württ. Landtag, eingedenk des langjährigen einmütigen, dem Wohl des Vaterlandes geweihten Zusammenarbeitens des entschlafenen Fürsten mit den vom Volk Gewählten aufrichtigen Anteil. Möge Gott, der Vergeltet alles Guten dem treuen Verwalter ein barmherziger Richter und Ihnen, hochverehrte Frau Herzogin, ein gnädiger Tröster sein.

Dank der Herzogin an die Staatsregierung.

(S. B.) Stuttgart, 4. Okt. Die Herzogin Charlotte zu Württemberg hat auf das Beileidstelegramm der Württ. Regierung an den Staatspräsidenten Dr. Lieber folgendermaßen geantwortet: „Die mir ausgedrückte Teilnahme habe ich in meinem tiefen Leide dankbar empfunden.“

Im Sterbehaus.

(S. B.) Bebenhausen, 3. Okt. Als der König im Sessel seines Zimmers, warm in Decken gehüllt, im Frieden eingeschlafen war, begannen die Klostersglocken eine Stunde lang zu läuten. Die Leiche liegt nun aufgebahrt in dem Schlafzimmer des Verewigten. Sie ist über und über mit Blumen bedeckt. Im Arbeitszimmer des Königs liegen noch ungeöffnete Briefe und die letzte Lektüre, der 3. Band von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Am Dienstag wird die Leiche im Sommerrektorium des Schlosses öffentlich aufgebahrt. Noch am Sonntag setzte von Tübingen aus die Wallfahrt nach Bebenhausen ein. Es ist dort am Eingang des Schlosses eine Liste aufgelegt zur Eintragung der Trauerbezeugungen. Im Orte Bebenhausen herrscht stille Trauer. Fahnen in Trauerflor künden das schmerzliche Ereignis. Auch Tübingen hat Trauerschmuck angelegt. Die Korporationen haben auf ihren Häusern Halbmast gehißt.

Deutscher Reichstag.

Schluß der großen Aussprache über die innerpolitische Lage.

Abg. Beyorle (Bay. V.): Notwendig war diese unerwartete Krise nicht. Der Reichskanzler hätte vielleicht zum Teil besser getan, die Kunst des Schweigens zu üben. Sonst hätte sich wohl der Rücktritt des Herrn v. Kahr vermeiden lassen, dem der Redner einen warmen Nachruf widmet. Aber auch die neue Regierung wird ebensowenig einen Fußstapfen von rechts wie von links

geschaffen lassen. Die bayerische Volkspartei steht auf dem Boden der Weimarer Verfassung. Sie wird aber energisch für die Wahrung der Rechte der Einzelländer eintreten. Der Redner polemisiert dann gegen die deutsch-nationale Partei, die sich lediglich von Parteinteressen leiten lasse und heute für die bayerischen Verhältnisse eintrete, die sie früher bekämpft habe. Der Redner lehnt die gegen Bayern gerichteten Anträge der Linken ab, stimmt aber dem deutsch-nationalen Antrag auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten zu.

Abg. Frau Zetkin (Komm.): Die Verordnung des Reichspräsidenten ist nur ein bayerischer Ausnahmezustand. Unser Amnestieantrag soll die Ungerechtigkeiten der Gerichte und der bayerischen Bürokratie wieder ausgleichen. Wir fordern die Amnestie für Max Högl (große Unruhe), der durch eine Hölle gegangen ist, ohne zum Mörder zu werden, nicht aber für die Kriegsverbrecher. Alle öffentlichen Einrichtungen der Republik, wie Schule, Verwaltung und Reichswehr müssen von der Republik feindlichen Elementen säubert werden. Von der bürgerlichen Einheitsfront hat das Proletariat nichts, nur von dem einheitlich geschlossenen Klassenkampf.

Abg. Dr. Levy (Komm. Arbeitsgemeinschaft) sieht in dem Mord von Erzberger eine Fortsetzung der politischen Morde, die seit zwei Jahren an der Tagesordnung seien. Die Mörder Erzbergers gehörten der Kultur an, die während des Krieges für unsere Gesellschaft bezeichnend war. Das Beamtentum und besonders die Justiz versagten in der Nachrevolution vollkommen, besonders bei der Verfolgung der Verschwörer.

Abg. Dr. Rosenfeld (U.S.) Trotz eines schweren Materials sind die Deutsch-Nationalen moralisch gerichtet. Sie tragen die Verantwortung an dem Mord an Erzberger, wie auch für die Tat Hirschfelds (Abg. Helfferich: Unverschämtheit!) In der Verletzung der Republik ist sich die gesamte Arbeiterschaft auch anderer Parteien einig. Bei den aciteren Ausführungen des Redners gegen die Rechte erhebt sich im Haus wachsende Unruhe. Lebhafteste Zurufe kommen von rechts und links. Schließlich greift Vizepräsident Dr. Well ein und erteilt dem Abg. Henning (D.N.) wegen des Rufes: Dummer Lämmel und dem Abg. Kühn (U.S.) wegen des vorhergegangenen Rufes: Deutsch-nationale Karavalle! einen Ordnungsruf.

Redner erklärt schließlich, daß die Einheitsfront der Arbeiterschaft gegen die Monarchie sich ebenso gegen die Deutsche Volkspartei wie gegen die Deutsch-Nationalen richte.

Abg. Graf Westarp (D.N.) gibt namens seiner Partei eine Erklärung ab, wonach der Reichskanzler nicht die Ehrenerklärung abgegeben habe, auf die wir Anspruch haben. Der Abg. Scheidemann hat ebenso wie Herr Rosenfeld uns die Schuld an dem Meuchelmord zugeschoben. Wir weisen das als eine bewusste wider besseres Wissen vorgebrachte Unwahrheit zurück. Es ist keinerlei Beweis dafür angetreten, daß die Ermordung mit uns in Zusammenhang gebracht werden kann. Wir betonen, daß der Konflikt mit Bayern beigelegt ist, stellen aber nochmals fest, daß der Rückzug des Reichskanzlers kein guter gewesen ist. Daß der Ausnahmeverordnung jetzt ihr einseitiger Charakter genommen ist, erkennen wir an. Trotzdem halten wir ihre Formulierung auch jetzt noch nicht für glücklich. Wir haben auch jetzt noch nicht das Vertrauen zum Minister des Innern, noch auch zu den untergeordneten sozialdemokratischen Stellen, daß die Verordnung objektiv gehandhabt werden soll. Wir beschweren uns ferner, daß uns jeder Schutz gegen den Terror der sozialdemokratischen Partei versagt worden ist. Der Reichskanzler hat zu unseren Auslassungen auch nicht ein Wort gesagt. Wir sehen in den Verordnungen Maßnahmen, die uns für vogelfrei erklären. Wir protestieren gegen die systematischen Verleumdungen und Verhöhnungen der sozialdemokratischen Partei gegen uns und hängen die Drohung, unsere Parteigänger an den Laternenpfahl zu hängen niedriger. Wir bitten, unseren Antrag auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten anzunehmen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Antrag, alle Anträge dem Rechtsausschuß zu überweisen, gegen Deutsch-nationale und Kommunisten angenommen.

Die Entlassung des Abg. Wendelin Thomas aus der Haft wird mit den Stimmen der Linken beschlossen.

Der Börsenumsatzsteuerantrag geht an den Börsenausschuß. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die Beratung des Antrages wegen der Reform der Reichsversicherungsordnung und wegen des Oppauer Untersuchungsausschusses noch gleich erfolgen soll, sieht das Haus davon ab und vertagt sich, wobei Arbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß eine solche Vertagung in keiner Weise die Entschädigung der Oppauer ver-

jögern werde, da die Vorlagen doch erst in den Reichsrat gehen müßten. — Der Termin der nächsten Sitzung wird nach dem Stande der Beratung der Steuerratskommission angesetzt werden, jedoch nicht nach dem 3. November. — Schluß 7 Uhr.

Englands nationale und internationale Sorgen.

Lloyd Georges Rede.

Washingtoner Konferenz. — Arbeitslosenfrage. — Deutschland.
London, 4. Okt. In seiner Rede in Inverness erklärte Lloyd George, der „Westminster Gazette“ zufolge: Wenn wir auf die Washingtoner Konferenz gehen, so wird das ein Ereignis sein, das für Jahrhunderte in der Geschichte verzeichnet sein wird. Ueber die irische Konferenz sagte der Premierminister, die Regierung werde sich auf diese Konferenz mit der Invernesser Formel begeben. Die Konferenz könne nur Erfolg haben, wenn man sich entschleße, auf den gefunden Menschenverstand der beiden Völker zu vertrauen und nicht veruche, Extremisten miteinander zu versöhnen. Zur Arbeitslosenfrage sagte Lloyd George, die heutige Arbeitslosigkeit sei nicht eine gewöhnliche Handelsdepression, sondern sei auf die anomalen Verhältnisse und die zerrüttenden Folgen des Krieges zurückzuführen. Sie sei ein Weltproblem. Man könne kein Geschäft betreiben, während die Schwankungen des Wechselkurses fortbauerten. Es wäre daselbe, wie wenn man versuchen würde, auf hoher See auf einem Ozeandampfer Billard zu spielen. Der Kredit Englands sei unendlich höher als irgend eines anderen am Krieg beteiligten Landes in Europa. Er sei der Zuversicht, daß sich die Lage allmählich bessern werde, wenn alle Nationen einsehen, daß gute Beziehungen wesentlich seien für die nationale Wohlfahrt. Wenn die Regierung über das Arbeitslosenproblem einen Beschluß gefaßt haben werde, so werde sie ihn dem Unterhaus unterbreiten, das befugt sei, sein Urteil darüber abzugeben. Männer, die arbeitswillig seien, dürften nicht hungern, solange eine Brotkruste im Speiseschrank der Nation vorhanden sei.

Die englische Presse zu den wirtschaftlichen und politischen Tagesragen.

London, 4. Okt. Wie die Blätter melden, wird Lloyd George nach seiner heutigen Rede in Inverness nach London reisen und dort morgen früh eintreffen. Nach seiner Rückkehr wird er mit Arbeitern in der Downingstreet Beratungen über die Arbeitslosenfrage abhalten. Bei der Konferenz in Gairloch erörterte der Premierminister mit den Sachverständigen für Handel und Finanzen die allgemeine Weltlage. — „Daily Chronicle“ zufolge wird erkannt, daß eine dauernde Lösung des Arbeitslosenproblems von der Wiederherstellung normaler internationaler Handelsbeziehungen abhängig sei. — „Daily Mail“ berichtet, auf der Konferenz in Gairloch sei darauf hingewiesen worden, daß der Frieden im nahen Osten eine der Vorbedingungen für die Besserung der Währungs- und für die Wiederaufnahme des Handels sei. Ein wichtiger Teil der Erörterungen sei die Frage der deutschen Reparationszahlungen gewesen. Laut „Daily Mail“ herrscht in gewissen industriellen Kreisen die Ansicht vor, daß, wenn man Deutschland im gegenwärtigen Augenblick zwingen würde, seine Verpflichtungen zu zahlen, das nur zu einem weiteren Fallen der Mark und zu ersten Wechselkurschwankungen führen würde, wodurch dem Wiedererleben des Handels großer Schaden zugefügt werden würde. Beschlüsse der Regierung in dieser Frage könnten nicht gefaßt werden, bevor nicht Lloyd George am Donnerstag mit dem Kabinett in London beraten habe. Dem gleichen Blatt zufolge besteht jedoch die Möglichkeit, daß Änderungen von großer Bedeutung in der internationalen Politik der britischen Regierung das Ergebnis der in Gairloch stattgehabten Konferenz sein könnten.

London, 4. Okt. „Manchester Guardian“ fordert in einem Leitartikel eine Neuregelung der internationalen Schulden als Mittel zur Besehung der Erwerbslosigkeit. Churchill sehe ein, daß es zum Vorteil Englands sein würde, wenn es den größeren Teil der von Deutschland geschuldeten Rechnung nicht eintreibe. Für die Vereinigten Staaten habe jedoch keine Persönlichkeit von gleicher Befugnis daselbe erklärt. Sogar in Frankreich dümmere endlich die Ueberzeugung, daß die Wohlfahrt Frankreichs in größerem Maße von einer Art von industrieller Gemeinschaft mit Deutschland abhängt und daß sie bestimmt vernichtet werde, wenn man versuche, das Unmöglichkeit von Deutschland zu erzwingen. „Manchester Guardian“ fragt, ob die Alliierten denn auf Amerika warten müßten, wie Churchill erklärt habe. Dann müsse man lange warten. Wenn, wie zahlreiche befugte Beurteiler erklärten, Deutschland mit einer Geschwindigkeit abwärts treibe, die in wenigen Monaten zu seinem finanziellen Zusammenbruch führen werde, so sei das mehr als England sich leisten könne. Dies müsse, wenn möglich, verhindert werden. Der Verlust des englischen Anteils an den Reparationen würde dann nichts sein, verglichen mit dem Schaden, den England erleide, wenn die Industrie Deutschlands in den Zustand Polens verfallen sollte. Andererseits würde England durch eine Stabilisierung der deutschen Finanzen und Wiederherstellung Deutschlands mehr gewinnen als es je aus der Reparation herauszubekommen hoffen könne. Wenn jedoch die deutsche Mark den Weg der polnischen Mark gehen würde, so würden die Handelsbeziehungen Englands zu dem Festland noch mehr in Unordnung gebracht werden, als dies bereits jetzt der Fall sei. Der englische Außenhandel werde nicht gefunden, oder die ausländischen Wechselkurse stetig werden. Nichts würde zu ihrer Stetigkeit mehr beitragen als eine Neuregelung der internationalen Schulden.

Für eine angelsächsischen Union.

London, 4. Okt. Wie aus New York gemeldet wird, erklärte Lord Inverness in einer Unterredung, die einzige Lösung der augenblicklichen Weltprobleme sei seiner Ansicht nach eine Vereinigung der englisch sprechenden Völker. Diese könnten dann die Politik, sowie die Kredit- und Handelsmethoden diktiert. Die Vereinigten Staaten und England kontrollierten die Rohstoffe der Welt. Eine Union zwischen den beiden Ländern würde einen dauernden Frieden gewährleisten.

Schließung von Schächten.

London, 4. Okt. In einem Kohlenbergwerk in Nordwales wurde bekanntgegeben, daß die Schächte bis auf weiteres ge-

schlossen würden. Die Bergwerksbesitzer erklärten, daß es unmöglich sein werde, die Industrie weiter zu führen, wenn nicht eine Neuregelung der Löhne und eine Verminderung der hohen Betriebskosten stattfinde.

Arbeitslosenkundgebung.

London, 4. Okt. Heute nachmittag versuchten große Züge von Arbeitslosen, nach dem Springgarden zu gehen, um die Freilassung der im Gefängnis sitzenden Stadtverordneten von Poplar zu erwirken. Die Polizei zerstreute die Demonstranten aber, bevor sie anlangten und gestatte ihnen auch nicht sich auf dem Trafalgar-Square zu sammeln.

Die irische Frage.

Englische Pressestimmen zur bevorstehenden Konferenz.

London, 1. Okt. Die Blätter geben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß Devalera den Konferenzvorschlag Lloyd Georges angenommen hat. — „Daily Express“ schreibt, der Tag sei jetzt frei für Verhandlungen. — „Daily News“ sagen, die Tatsache, daß die Konferenz stattfindet, beweise, daß beide Parteien ernstlich Frieden wollten. — Die „Times“ hoffen, daß die Delegierten auf der Konferenz sich gleich mit den Kernfragen befassen und sich nicht auf weitschweifiges Argumentieren einlassen werden. — „Daily Chronicle“ sagt, man dürfe nicht glauben, daß alle Schwierigkeiten überwunden seien. Unter keinen Umständen könne die Regierung bezüglich der wesentlichen Bedingungen nachgeben, da Irland im Verband des britischen Reiches bleiben müsse. — Die „Morning Post“ schreibt ironisch: Der Mann von ausländischer Herkunft, der sich Präsident der irischen Volksrepublik nennt, hat sich bereit erklärt, auf einer Konferenz mit dem britischen Premierminister zusammenzukommen. In solche schmachtvolle Lage ist England gebracht worden durch die Gemeinschaft der Parteien, die als Koalition bekannt ist. — Die irischen Bevollmächtigten auf der Londoner Konferenz werden sein: Außenminister des Sinn-Freier-Kabinetts, Griffith, Finanzminister Collins, Wirtschaftsminister Barton, so wie Duggan und Duffy. Die britischen Delegierten werden wahrscheinlich sein: Lloyd George, Birkenhead, Greenwood, Evans, Churchill und Short.

Ausland.

Die Kämpfe in Spanisch-Marokko.

Melilla 3. Okt. Der spanische Bericht vom 2. Oktober besagt, daß drei starke spanische Kolonnen Rador zum Zwecke eines kombinierten Vorgehens verlassen haben. Es habe ein heftiger Zusammenstoß stattgefunden, bei dem die Spanier die wichtige Stellung von Sebi-Abad-Daud und die Dörfer in der Nähe von Sogangen genommen hätten.

Madrid 3. Okt. Wie aus Marokko gemeldet wird, fand am 2. d. M. der Kampf der spanischen Truppen gegen die Araber unter Führung des Generals Cavallanis die Kabylen nach hartnäckigem Widerstand mit schweren Verlusten zurück. Auf spanischer Seite kämpften 16 000 Mann. Die Zahl der Marokkaner betrug schätzungsweise 20 000. — Die Accion, das Blatt Mauras, protestiert scharf gegen die absällige Kritik französischer Blätter an dem Kampfeldzug.

Zur Lage in Rußland.

Magim Gorki über Rußland.

London, 3. Okt. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Daily News erklärte Magim Gorki, der Kommunismus in Rußland werde keinen Bestand haben. Seiner Ansicht nach werde eine Art sozialistische oder sogar demokratische Republik nach Art der Ver. Staaten entstehen. Die Aufhebung der Blockade würde der beste Weg sein, um Rußland zu helfen. Augenblicklich sei keine andere Regierung in Rußland möglich, als eine bolschewistische. Wenn die augenblickliche Regierung fallieren sollte, so würde ein vollständiges Chaos in Rußland die Folge sein.

Amerikanische Kinder speisungen.

Kopenhagen, 3. Okt. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors gemeldet, die amerikanische Hilfsaktion in Petersburg habe neun Speiseanstalten eröffnet, die täglich 60 000 Kinder speisen könnten. Die Sowjetbehörden hätten die amerikanische Regierung gebeten, auch Speisen für die Erwachsenen zu liefern, was jedoch abgelehnt worden sei. — Die Sowjetregierung hat eine Verordnung erlassen, wodurch Pässe für Ausländer wieder eingeführt werden. Ein Paß mit Reiseerlaubnis von Rußland ins Ausland kostet 300 000 Rubel.

Kerenski in Brüssel.

Brüssel, 4. Okt. Der frühere russische Minister Kerenski ist in Brüssel eingetroffen. Er wurde gestern Vormittag von dem Justizminister Vandervelde empfangen. Die Anwesenheit Kerenskis in Brüssel findet wahrscheinlich ihren Grund in dem demnächstigen Zusammentritt der Konferenz zur Bekämpfung der russischen Hungersnot.

Deutschland.

Deutsch-dänische Grenzverhandlungen.

Berlin, 3. Okt. Zwischen Deutschland und Dänemark haben im Frühommer dieses Jahres Verhandlungen über eine Reihe von Fragen begonnen, die sich aus der neuen Grenzziehung ergeben hatten. Diese Verhandlungen, welche Mitte Juli unterbrochen worden waren, sind am 27. 9. in Kopenhagen wieder aufgenommen worden. Die Beratungen haben verschiedene Grenzfragen und Einzelheiten der Auseinandersetzung zwischen den beiden Staaten zum Gegenstand.

Magim Gorki in Berlin.

Berlin, 30. Sept. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, wird Magim Gorki in 2 Tagen in Berlin eintreffen. Er will einen längeren Kurusaufenthalt in Bad Nauheim nehmen.

Das Gesetz der Zwangspensionierung rechtlich unhaltbar.

Berlin, 30. Sept. Das Kammergericht verneinte gestern als Revisioninstanz die Rechtsgültigkeit des preussischen Gesetzes über die Zwangspensionierung von Beamten, die ein bestimmtes Lebensalter erreicht haben.

Zur Verhaftung des Präsidenten der Berliner Handwerkskammer.

Berlin, 29. Sept. Zu den Verfehlungen des Berliner Handwerkskammer-Präsidenten Nahardt melden die Blätter, daß Nahardt bereits in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden ist. Wie bis jetzt feststeht, beträgt die Höhe der Unterschleife, die er gemeinsam mit seinem Sohne als Vorsitzender der Hauptstelle für Einkauf gemeinsamer Handwerkslieferungen begangen hat, 1 100 000 Mark. — Laut „Lokalanzeiger“ ist unter dem Verdacht der Mitbeteiligung ein Intendanturrat verhaftet worden; ein zweiter, höherer Verwaltungsbeamter hat sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen.

Die Tabakbesteuerung.

Berlin, 29. Sept. Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Besteuerung des Tabaks befaßt. Es wurde beschlossen, daß die Verordnung vom 4. Juli 1921 bezüglich der Besteuerung der Tabakfabrikate am 1. Oktober 1921 in Kraft tritt, doch wurde in Aussicht genommen, bei den Jollen für Rohabak Erleichterungen zu schaffen.

7 Milliarden Mehrausgaben der Eisenbahn-Tarifserhöhung.

Berlin, 1. Okt. (Amtlich.) Durch die am 1. August erfolgte Erhöhung der Löhne und Gehälter der Beamten und Arbeiter, sowie durch die Steigerung der Preise aller Materialien erwacht der Eisenbahnverwaltung eine jährliche Mehrausgabe von rund 7 Milliarden Mark. Der vorläufige Reichseisenbahnrat hat heute dem Vorschlag der Reichseisenbahnverwaltung zugestimmt, zur Dedung dieser Kosten eine Tarifserhöhung um 30 Prozent vorzunehmen. Die Erhöhung wird für den Tier- und Güterverkehr zum 1. November, für den Express- und Fernverkehr zum 1. Dezember durchgeführt werden. — Auf eine Reihe von Sonderwünschen erwiderte das Reichsverkehrsministerium, daß die vorbereitenden Arbeiten zu deren Prüfung bereits eingeleitet seien.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Oktober 1921. Standesamtliche Mitteilungen der Stadt Calw. Geburten.

1. Sept. Erna Helene, Tochter des Richard König, Lokomotivführer; 2. Sept.: Hilda, Tochter des Wilhelm Haaf, Kaufmann; 3. Sept.: Jolde Erica, Tochter des Karl Albert Bögel, Amtmann; 4. Sept.: Elisabeth, Tochter des Otto Jung, Kaufmann; 5. Sept.: Elsa Maria, Tochter des Benjamin Kuller, Landwirt; 6. Sept.: Ernst, Sohn des Martin Reif, Fabrikarbeiter, a. d. Windhof; 7. Sept.: Paul Heinz, Sohn des Julius Widmaier, Kaufmann; 8. Sept.: Ingeborg Dagmar Juliana, Tochter des Richard Karl Bizgenstein, Kaufmann; 9. Sept.: Adolf Ernst, Sohn des Adolf Raich, Landwirt; 10. Sept.: Ludwig Josef, Sohn des Ludwig Kammerlander, Schaffner.

3. Sept.: Eduard Schröck, Goldarbeiter mit Pauline Reithardt; 8. Sept.: Dr. Felix Rieg, Zahnarzt, mit Katharina Vogt; 22. Sept.: Wilhelm Baur, Zugführer, mit Paulina Hedrika Jof; 29. Sept.: Konrad Geiger, Lokomotivheizer, mit Emilie Dürr.

Sterbefälle.

4. Sept.: Emma Praßler, Ehefrau des Gutsbesizers Peter Praßler in Kirchberg, 33 Jahre alt; 15. Sept.: Maria Friedrika Schlotterbeck, Witwe des Karl Schlotterbeck, Seiler, 81 Jahre alt; 17. Sept.: Susanne Hillmann, Witwe des Tagl. Math. Hillmann von Oberholzheim, 81 Jahre alt; 19. Sept.: Clara Emma Haller, Tochter des Stadtschreibers Matth. Haller, 30 Jahre alt; 22. Sept.: Heinrich Reinhardt, Fabrikarbeiter, 47 Jahre alt; 30. Sept.: Dorothea Niehammer, Ehefrau des Gottfried Niehammer, Bauer, in Holzbrunn, 65 Jahre alt. Bez.-Krankenhaus.

Vom Calwer Schlachthaus.

In der Zeit vom 16.—30. September 1921 wurde im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 1 Ochse, 5 Rinder, 3 Ziegen, 5 Kühe, 45 Kalber, 2 Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege.

Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr.

Am Dienstagabend zwischen 6 und 7 Uhr fand die Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr statt, wie immer, unter reger Anteilnahme der Bevölkerung. Wie üblich, sammelten sich die Mannschaften vor dem Gerätehaus und marschierten dann in geschlossenem Zuge, die Musik voran, nach dem Brühl. Dort wurden Besichtigungen und Besprechungen vorgenommen. Die Hauptübung verlief planmäßig und sicher. Es war ein Brandfall mit großer Ausdehnungsgefahr in der Lederstraße angenommen. Die Raschheit und Ruhe der umfangreichen Löscharbeiten machten einen vorzüglichen Eindruck. — Abend schloß sich die Hauptversammlung an.

Herbstversammlung des Bezirksobstbauvereins.

Am letzten Sonntag hielt der Verein seine Herbstversammlung unter dem Vorsitz von Oberpräsident Baeschle ab. Der Hauptpunkt der Beratungen bildete der Vortrag von Obstbauinspektor Schaal-Stuttgart über zeitgemäßen Obstbau. Der bekannte Redner, ein Praktiker durch und durch, gab äußerst interessante und überzeugende Anregungen über den künftigen Betrieb des Obstbaus. Mit dem Gelegenheitsobstbau sei vollständig zu brechen, die Gemeinden müssen sich zusammenschließen und sich die Früchte vorlegen, welche Obstsorten gedeihen am besten auf unserer Markung? Von den vorhandenen besten Sorten, von den Mostentwürfen sei auszugehen und diese Sorten seien weiter zu produzieren, das Sammelfurium von Sorten auf freiem Felde müsse verschwinden, die Händler stellen die Forderung nach einheitlicher Ware, damit

Enfionierung

verneinte gestern als ...
bestimmtes Lebensalter

ten der Berliner

den des Berliner ...
die Blätter, daß ...
in Moabit eingeliefert ...
die Höhe der Unterflöße ...
vorhinder der Hauptstelle ...
erungen begangen hat ...
unter dem Verdacht der ...
et worden; ein zweites ...
er Festnahme durch ...

der Eisenbahn.

die am 1. August ...
der Beamten und ...
Breite aller Materialien ...
jährliche Mehrausgabe ...
auf die Reichseisenbahn ...
Eisenbahnverwaltung ...
Tarifierhöhung um ...
wird für den Tier- ...
Expreszug- und ...
werden. — Auf eine ...
das Reichsverkehrsmin ...
zu deren Prüfung ...

Land.

in 5. Oktober 1921.
der Stadt Calw.

Richard König, ...
des Wilhelm Haaf, ...
des Karl Albert Vogel, ...
des Otto Jung, ...
des Benjamin Kuffer, ...
des Wilhelm Wurster, ...
in Red. Fabrikarbeiter, ...
Sohn des Julius ...
org Dagmar Susanna, ...
Kaufmann; 22. Sept.: ...
Landwirt; 25. Sept.: ...
ammerlander, Schaffner.

ter mit Pauline ...
hmarzt, mit Katharina ...
rger, mit Paulina ...
alt; 19. Sept.: ...
Matth. Haller, 30 ...
britarbeiter, 47 ...
au des Gottfried ...
alt. Bez.-Krankenhaus

Waldhaus.

1921 wurde im ...
er, 3 Garren, 5 Kühe, ...
e.

Generewehr.

hr fand die ...
unter reger ...
sch die Mannschaften ...
geschlossenen ...
n Besichtigungen ...
g verließ planmäßig ...
e Ausdehnungsgefahr ...
it und Ruhe der ...
gen Eindruck. — Abend

Obstbauvereins.

Seine Herbstversammlung ...
u. c. ab. Den ...
ng von Obstbau ...
n Obstbau. Der ...
durch, gab ...
den künftigen ...
ei vollständig ...
hen und sich ...
hen auf unserer ...
von den ...
weiter zu ...
selbe müsse ...
ingehlicher Ware, damit

ein gatter Absatz des Obstes vollzogen werde. Für die hiesige Gegend werde der Apfel die Hauptrolle spielen müssen, denn der Apfel sei eine Höhenfrucht und beanspruche eine gewisse Kühlung. Bei Anbaufragen seien Dauergrüner anzulegen, diese seien die Zukunft des Obstbaus. Die Bäume sollen mindestens 14 Meter Entfernung haben und dabei nur gleich lang lebende Obstbäume gesetzt werden; als Zwischenpflanzung kommen früh tragende und kurzlebige Bäume in Betracht. Es seien ganze Reihen gleichdauernder Bäume anzulegen, möglichst wenig Sorten, bei 30 Bäumen genügen etwa 3 Sorten, z. B. Winterambour, Bohnapfel und Vorkapfel. Einer der wichtigsten Punkte des Obstbaus ist die Sortenwahl. Im württ. Oberland ist man hier am weitesten voran, dort findet man nur einige Sorten und nur Massenträger. Hierin muß auch bei uns Wandel geschaffen werden. Es müssen Spezialsorten für jede Gemeinde festgestellt werden. Diese sind überall anzupflanzen und bei älteren Bäumen muß hierzu das Umstropfen einsehen. Feinere Obstsorten sind für den Hausgarten und die Hauswände zu bestimmen, der Mostobstbau gehört auf das Feld. In Württemberg sind etwa 3000 Sorten verbreitet, diese Zahl muß ganz bedeutend vermindert werden. Durch den Anbau guter Obstsorten müsse die Qualität des Mostes gesteigert werden; bei den teuren Weinpreisen gewinne der Most eine immer größere Bedeutung. Es sei ein Most herzustellen, der den Wein in gewisser Beziehung ersetzen könne. Sobald teiges Obst verwendet werde, sei der Most nicht mehr erntklaffig, er verliere seinen besonderen Glanz und nehme an Geschmack ab. Die Mostbereitung müsse aber eine bessere werden; das Obst sei nicht frisch von den Bäumen zu mahlen, sondern müsse einige Wochen liegen bleiben; der Most müsse abgelassen und wie Wein behandelt werden. Die Behandlung des Tafelobstes lasse sehr viel zu wünschen übrig; wenn man auf den Markt komme, sehe man nur sogenanntes Bodenbrechobst. Dadurch sei unser Obst in Miskredit gekommen. Den Gemeinden sei dringend zu empfehlen, tüchtige Baumwärter anzustellen. Diese haben die Aufgabe, die Sorten auf der Markung zu beobachten und hienach den Obsthältern geeignete Vorschläge zu machen. Die Gemeinden sollen sich zu Genossenschaften zusammenschließen, dann werde etwas geleistet werden können. Mit dem Absatz des Obstes und mit den hohen Preisen werde es nicht immer so weiter gehen; bereits werde ausländisches Obst eingeführt und in einigen Jahren werde dies noch mehr der Fall sein. Die Obsthälter sollen deshalb ihre Preise nicht so hoch stellen und dem allgemeinen Interesse Opfer bringen, sie sollen den einheimischen Markt sich erhalten. Notwendig sei es, daß die Mitglieder der Bezirksvereine sich dem Landesverein anschließen, damit sie die regelmäßige Zeitschrift erhalten und im Obstbau auf dem Laufenden bleiben. Der hochinteressante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es folgte eine rege Aussprache, die zeigte, daß dem Obstbau großes Interesse entgegengebracht wird. Mit Worten des Dankes an die Redner schloß der Vorklende d. e. zahlreich besuchte, sehr anregende Versammlung.

Landeszusammenkunft der 126er.

Der vorbereitende Ausschuss des Vereins ehemaliger 126er hat beschlossen, insofern der weitgehenden Vorbereitungen, die zu dem Regimentsfest bereits getroffen wurden, das Regimentsfest trotz der Trauer, in die das ganze Land durch das Ableben des Herzogs Wilhelm zu Württemberg versetzt wurde, abzuhalten.

Verleihung von württ. Dienstauszeichnungen.

Von zuständiger Seite wird geschrieben: Alle Anträge zur Verleihung von württembergischen Dienstauszeichnungen von nicht mehr aktiven entlassen und bis 1. 8. 21 aus Kriegesgenossenschaft heimgekehrten Heeresangehörigen müssen spätestens am 31. Oktober 1921 bei der 5. Division in Stuttgart, Olgastraße 13, eingegangen sein. Nach diesem Zeitpunkt einlaufende Gesuche werden nicht berücksichtigt und bleiben unbeantwortet. Die nach dem 1. 8. 21 heimgekehrten oder heimkehrenden Kriegesangehörigen müssen ihre Gesuche binnen 3 Monaten nach Rückkehr in die Heimat der Division eingereicht haben.

Umsatzsteuerpflicht eines Viehverversicherungsvereins.

Ein Viehverversicherungsverein, der jagungsgemäß die Bewertung der gefallenen oder notgemähten Tiere auf eigene Rechnung vornimmt und auch den Erlös für die Vereinstafel

vereinnaht, während das geschädigte Mitglied lediglich Anspruch auf die Versicherungssumme hat, übt dabei eine gewerbliche Tätigkeit im Sinne des Umsatzsteuergesetzes aus und unterliegt nach einem Entscheid des Reichsfinanzhofes der Umsatzsteuerpflicht, die nicht zur Vorauszahlung hat, daß der Verein bei seiner Tätigkeit einen Gewinn erzielt.

Was heißt „Sinn-Fein“?

Ueber die Bezeichnung „Sinn-Fein“, die sich die Träger der irischen Unabhängigkeitsbewegung beigelegt haben, gibt Ferdinand Laven in der „R. B.“ zeitgemäße Aufschlüsse: Obwohl man den Namen „Sinn-Fein“ alltäglich in unseren Zeitungen begegnet, ist die Zahl derer die sich etwas ganz Falsches darunter vorstellen, immer noch sehr groß. „Sinn-Fein“ sind zwei irische Wörter, die so viel heißen wie: „Wir“ oder „Wir selbst“.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Das söhnlige milde Wetter wird sich noch einige Tage fortsetzen. Dabei werden mehr und mehr bei bedecktem Himmel die Niederschläge, die vorerst noch vereinzelt auftreten, überhand nehmen.

Unterhaugstett, 5. Okt. Bei der Hausammlung am 2. und 3. Oktober 1921 für Oppau sind in hiesiger Gemeinde 605 M. eingegangen, welche an die Oberamtspflege abgeliefert wurden.

Sonnenhardt, 4. Okt. Bei herrlichem Wetter fand am letzten Sonntag die Weihe des Ehrenmals für unsere im Weltkrieg gefallenen Helden statt. — In einem freien, stillen Platz mitten im Ort erhebt sich auf einem Unterbau von rotem Sandstein der stattliche Obelisk aus weißem Granit. Auf dessen vorderer Seite ist eine Tafel aus schwarzem, geschliffenem Marmor eingelassen, auf welcher die Namen der 16 Gefallenen mit goldenen Lettern eingegraben sind. Darunter steht die Inschrift: „Gewidmet von der hiesigen Gemeinde und Einwohner zum ewigen Andenken.“ Um 1 Uhr sammelten sich die hiesigen Vereine (der Kriegerverein mit umflorter Fahne, der Männergesangsverein und der Radfahrerverein), welchen sich noch die Kriegervereine von Röttenbach und Jabelstein mit ihren Fahnen anschlossen, und zogen unter Trommelschlag zum Denkmal, wo sich schon eine große Zahl von Einheimischen und Gästen eingefunden hatte. Zugleich ließ die neue Glocke auf dem Turm zu Ehren der Gefallenen ihre ehrene Stimme erschallen. Auf dem Platz der Weihe begrüßte Herr Schultheiß Schrotz die Erschienenen. Der Männergesangsverein unter der Leitung von Herrn Oberlehrer Schneider sang: „Wir grüßen Euch, die Ihr für uns gestritten!“ In der Weiherede zeigte Herr Stadtpfarrer Gerhardts-Javelstein, wie dieser Denkstein allen, die an ihm vorübergehen, zurufe, daß sie nicht für sich selbst, sondern für die Andern leben sollen. Nach Gebet und Gemeindegesang übergab der Herrsteller des Denkmals, Bildhauer Volz von Altsulach, daselbe an die Gemeinde Sonnenhardt. Unter Worten des Dankes übernahm der Ortsvorsteher das Ehrenmal in Obhut und Pflege und gab das Zeichen zur Enthüllung, worauf sich die Fahnen der Kriegervereine zum Grusse senkten. Herr Schultheiß Schrotz verlas hierauf die Namen der Gefallenen und gedachte unter Dankesworten auch der Verwundeten, der übrigen Kriegsteilnehmer und der Angehörigen der Gefallenen. Die Trauer um die Toten brachte der Verein durch das Lied: „Wir liebten uns wie Brüder“, und ein Mädchen durch ein Gedicht ergreifend zum Ausdruck. Nun ergiff der Vorklende der Kriegervereine des Bezirks, Herr Delan Zeller, das Wort. Er wies darauf hin, wie jetzt bald in jeder Stadt und in jedem Dorf ein Kriegerdenkmal stehe und keines davon zuviel sei. Denn so werden wir immer und überall an die Gefallenen und an ihr Opfer erinnert und auf unsere Aufgabe und Hoffnung hingewiesen. Darauf sang der Chor der Jungfrauen von dem schönen Land „Dort über jenen Sternen“. Herr Oberlehrer Schneider ermahnte zur Treue gegen das Vaterland und zum Opferstun gegenüber den Volksgenossen. Hierauf folgte die Niederlegung von Kränzen und dankte Herr Schultheiß Schrotz in seinen Schlussworten all denen, die sich um die Feiertag zur Ehrung unserer Gefallenen bemüht. Mit dem Gesang der Mädchen: „Wiedersehen, Wiedersehen“ schloß die eindrucksvolle Feier.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark. Frankfurt, 5. Okt. An der Newyorker Nachbörse galt die Reichsmark 0.807/8 Cents, das entspricht einem 2-Mark Deutschland von M. 124.42. (Ziff. 3.)

Die Erhöhung der Tabaksteuer.

Die Bemühungen des Tabalgewerbes, den Reichsfinanzminister zur Zuriinnahme seiner Verfügung vom 4. Juli d. Js. zu veranlassen, haben bekanntlich nichts gefruchtet. Auch das Reichskabinett hat es abgelehnt, eine Aufhebung der Verfügung zu bewilligen. Darnach wird bei der Zigarre ab 1. Oktober nur noch ein Steuerabatt von 50 Prozent auf die Banderole gewährt (bisher 65 Prozent), was einer Steuererhöhung von etwa 40 Prozent gleichkommt. Bei der Zigarette, die bisher in den obersten Preislagen einen 30prozentigen Rabatt auf die Banderole genöß, fallen alle Steuerabatte weg und es treten die vollen Sätze in Kraft. In einer neuen Tabaksteuernovelle beabsichtigt die Regierung, den ab 1. Oktober geschaffenen Zustand im wesentlichen als neuen Gesetzesschlag einzubringen; nur bei Kau- und Schnupstaba sollen für die oberen Preisklassen noch einige weitere Steuerstufen eingeführt werden.

Der Zucker ist frei.

Mit dem 1. Oktober ist der Zucker aus der Ernte 1921 frei geworden. Die Borräte aus der vorjährigen Ernte werden noch weiter „bewirtschaftet“; sie kommen in die Kranlenhäuser, Gewerbebetriebe usw. Der Einzelverbraucher kann jetzt Zucker in Läden, wie früher, kaufen.

Märkte.

Pferde und Vieh. (SCH) Stuttgart, 4. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt 40 Ochsen, 14 Bullen, 130 Jungbullen, 75 Jungrinder, 112 Kühe, 328 Kälber, 227 Schweine und 12 Schafe. Erst wurden aus 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 720—800, 2. 550—680, Bullen 1. 650—730, 2. 550—630, Jungrinder 1. 750—840, 2. 620—720, Kühe 1. 560—680, 2. 380—500, 3. 220—350, Kälber 1. 900—950, 2. 820—870, 3. 700—800, Schweine 1. 1350—1430, 2. 1200—1300, 3. 1000—1150 M. Verkauf des Marktes: belebt bei schwacher Zufuhr.

Obst- und Mostobst. (SCH) Stuttgart, 4. Okt. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, betrug die Zufuhr von Mostobst auf dem Nordbahnhof in der Zeit vom 1. September bis heute im Ganzen 190 Wagen, nämlich aus Württemberg 130, Preußen 14, Bayern 19, Frankreich 14, Italien 13. Heute waren 19 Wagen aufgestellt. Preis wagenweise für 50 Kilogr. aus Württemberg 105—107 M., aus Frankreich 102—103 M., im Kleilverlauf 110 bis 112 M. für 50 Kilogramm.

Weinpreise.

(SCH) Laufen a. N., 4. Okt. Die Mitgliederversammlung der Winzergenossenschaft hat den Preis für Weine, die von der Genossenschaft unmittelbar an der Bütte abgegeben werden, wie folgt festgesetzt: a) für Mißgewächse 32—3300 M., b) für Trollinger und Weisriesling 34—3500 M. Dabei hat der Weinkäufer die Weinsteuer zu zahlen. Bei der Preisfestsetzung wurde geltend gemacht, daß eine Anzahl von Weinverkäufen zu wesentlich höheren Preisen abgeschlossen worden. Die Genossenschaft hat sich aber aus Entgegenkommen ihren seitherigen Abnehmern gegenüber trotzdem auf die oben genannten mittleren Preise geeinigt.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftl. Verkehrslosten in Zuschlag kommen. Die Schriftlitz.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. B. W. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Aus Land- und Hauswirtschaft.

Milchwirtschaft.

Die Milch bleibt nicht lange, namentlich während der warmen Jahreszeit, in dem Zustand, in dem sie aus dem Euter kommt, sie verändert sich leicht, sie wird sauer und gerinnt bald. Das Sauerwerden ist auf die Tätigkeit von Spaltpilzen zurückzuführen, die den Milchzucker in Milchsäure umwandeln. Die Milchsäure bringt den Käsestoff der Milch zum Gerinnen. Man muß, soweit tunlich, vermeiden, daß solche Pilze in die Milch gelangen und so verhindern suchen, daß sie sich vermehren. Dies wird erreicht, wenn die Euter der Kühe und die Hände der Melker sauber gehalten werden, so daß möglichst wenig Kotteilchen, Hautschuppen, Staub usw. in die Milch kommen. Bekanntlich beschleunigt die Wärme die Umsehung der Milch. Die meisten Milchfehler werden ebenfalls durch Spaltpilze verschiedener Art verursacht. Auch Sepsenpilzen wird die Entstehung von Milchsehlern zugeschrieben. Diese veranlassen in der Milch Gärungen, die das Erscheinen von Farbstoffen, Schleim usw. zur Folge haben. Woher die Spaltpilze kommen, weiß man noch nicht genau. Manche scheinen schon im Euter der Milch beigemischt zu werden und aus dem Blut zu stammen, denn man hat wiederholt die Fester zuerst nur bei der Milch einer Kuh beobachtet. Meistens aber gelangen diese schädlichen Gärungsreger entweder bei oder nach dem Melken in die Milch und zwar durch die Milchgefäße, Seiltücher, desgleichen beim Stehen der Milch in staubreicher Luft, in schlecht gekühlten Milchräumen oder mittels des zum Reinigen der Milchgefäße benutzten Wassers. Sind die Milchfehler einmal da, so pflanzen sie sich von der älteren auf die jüngere Milch fort und sind oft monatelang nicht fortzubringen. Einzelne dieser Pilze haben eine große Lebensfähigkeit; man hat beobachtet, daß sie in vollständig trockenem Zustande ein halbes Jahr keimfähig bleiben, deshalb tritt der Fehler wieder auf, wenn er eine Zeitlang verschwunden war. Die Milchfehler entwickeln und erhalten sich bei feuchtwarmer Wit-

terung, also hauptsächlich im Sommer, wenn solches Wetter herrscht. Nach Gewittern, bei kaltem Wetter und im Herbst verschwinden sie oft schnell. Es sollen auch gewisse Futtermittel und Verdauungsstörungen die Kühe beeinflussen, daß sie eine Milch geben, in der sich die genannten kleinen Lebewesen besonders gern entwickeln.

Die Bedeutung des Wortes Meerrettich.

Die Ableitung des Wortes „Meerrettich“ ist viel bestritten. Das Einfachste ist, an seine etwaige ursprüngliche Heimat, aus Meer, zu denken oder an eine etwaige Einfuhr übers Meer her, wie es bei „Meerzwiebeln“ und „Meerschweinchen“ der Fall ist. Eine andere Ableitung knüpft an die Bezeichnungen „Rostkastanie“, „Rostkümmer“ an, mit welchen Namen wir eine wilde, ungenießbare Kastanie, einen falschen Kümmer bezeichnen. Demnach wäre der Meerrettich also ein ungenießbarer Rettich, wenigstens in seinem rohen Zustande. Eine neue Ableitung versuchte Ulricher z. Bt. im Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg. Er weist darauf hin, daß die Benennung der Pflanzen nach ihren inneren wie äußeren Eigenschaften erfolgt. Nun heißt der Rettich wie der Meerrettich; die Wurzel des letzteren gleicht aber einer Möhre. Ulricher denkt also an Möhrenrettich, abgekürzt Mörrettich oder Meerrettich. Das Wort Möhre erinnert aber wieder an Moor, an Moorboden, also schwarzen, lockeren Boden, auf dem beide Pflanzen, die Moortrübe oder Möhre und der Meerrettich, gerne wachsen.

Fahweine müssen beobachtet werden.

Der Wein zehrt und schwindet in den Fässern. Durch dieses Schwinden entsteht ein leerer Raum und dieser muß ausgefüllt werden, sonst findet durch die Berührung mit der Luft eine Oxydation statt; es zeigen sich Kohlen und Schimmelbildungen, und der Wein wird minderwertig. Wer selbst in diesen Sachen nicht durchaus erfahren ist, sollte die Pflege des Weines einem tüchtigen Küfer übertragen.

Stadtgemeinde Calw.

Feldmäusevergiftung.

Das von der Stadtverwaltung beschaffte Mausegift wird am Donnerstag, den 6. Oktober ds. Js., unentgeltlich an die Grundstückbesitzer abgegeben und zwar:

8 Uhr vormittags: Bei Gemeinderat Frommer, unt. Leberck, für die Grundstückseigentümer des Kapellenbergs und der unteren Stadt (Lalwiesen).

8.45 Uhr vormittags: Beim „Schiff“ für diejenigen der Steinrinne, Steckenäckerle und Delenderle.

9.30 Uhr vormittags: Bei Dinglers Scheuer (Durchlah) für diejenigen der Eifelsteil, Heumaden u. Hau.

11 Uhr vormittags: Beim welschen Häusle für diejenigen des Galgenwafens, Schaffscheuer und Ebene.

3.30 Uhr nachmittags: Bei der Bachhütte für diejenigen des Calwer Hofes und des Windhofs.

Die Grundstückseigentümer auf hiesiger Markung werden aufgefordert, das Mausegift sofort nach Empfang auszuliegen. In jedes Mausegift werden möglichst tief 2-4 vergiftete Körner gelegt, darauf sind die Löcher leicht zuzutreten, damit nützliche Tiere das Gift nicht erreichen können.

Bei schlechter Witterung findet die Verteilung am Freitag, den 7. Oktober ds. Js., zu gleicher Zeit statt.

Geeignete Behälter sind zur Abgabestelle mitzubringen.

Calw, den 3. Oktober 1921.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Hirsau.

Zum Zwecke der Selbsthilfe gem. § 373 H. G. B. versteigere ich am Freitag, den 7. ds. Mts. vorm. 10 Uhr gegen bare Bezahlung auf dem Bahnhof:

ca. 1020 qm **Fordnenbretter**, 26 mm stark, 3-6 m lang, 50 cm steigend, 10-18 cm breit, gesund, parallel und vollkantig besäumt, faul-, riß- und bruchfrei, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher d. Amtsgericht Calw: Ohngemach.

Dr. Schleich
hat von heute ab
Telefon-Nr. 90
statt 184.

I.R. 126
Kameraden kommt Alle
nächsten Sonntag
nach Stuttgart
10.30 Gewerbehalle
2.30 Rollschuhbahn

Für die bevorstehende Heizperiode halte ich mich zur

Instandsetzung von Niederdruckdampf- u. Warmwasserheizungen, Kessel-Reparaturen,

sowie zur

Ausführung von Erweiterungen, Neuanlagen,

bei sachgemäßer Bedienung bestens empfohlen.

Eugen Wackenhuth = Calw
Kupferschmiede und Apparatsbau, Zentralheizungen.

Felle

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Reh, Gaiße, Fuchs, Marder, sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an. Aufkäufer in den Landorten gesucht. Vorsprechen nur persönlich.

Erich Maischhofer, Pforzheim
Mod. Tierausstopferei, Lindenstr. 52, Fernspr. 1501

R. V.
Morgen Donnerstag Zusammenkunft im „Bürgerhülle“

Calw.
Am Samstag, den 8. ds. Mts. vormittags 10 Uhr versteigere ich vor meiner Kanzlei, Salzgasse 62, gegen bare Bezahlung:

1 Art, 1 Beil, 1 Happe, 1 Handfäße, 1 Rucksack.

Gerichtsvollzieher d. Amtsgericht Calw: Ohngemach.

Strickerin
auf Strumpffabrikation eingelernt, sucht für bald

Heinrich Kühle, Garnhandlung.

Sunge
Gänse
verkauft

Wer sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirte!
Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine spez. Krampf u. Rotlauf, z. Aufzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte **Hirsch-Universal-Komposition.** Niederlage in der **Neuen Apotheke Calw.**

Eine neue
Mandoline
verkauft billig.

Heinrich Perrot, jr., Bischoffstraße 500.

Möbliertes Zimmer

von Kaufmann mit Wohnsitz in Leinach auf einige Tage in der Woche in Calw per sofort für dauernd gesucht. Angebote unter B. T. 232 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein gut erhaltenes

Faß
600 Liter haltend, sofort zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mein Hund
Dobermann, auf den Namen Max gehend, hat sich

verlaufen.
Um Rückgabe bittet
Wolff Mammel, Würtlingen.

Liebenzell.
2 rehsfarbige
Zuchtziegen
hat zu verkaufen
Georg Dertel.

Jüngere, flotte
Stenotypistin
und perfekte
Maschinenschreiberin
per sofort gesucht.
Angebote mit guten Zeugnissen an
Liebenzeller Filzfabrik, Liebenzell.

Fräulein
für Kontor und Laden
gesucht

bei freier Station und gutem Gehalt.
Angebote unter E. M. 230 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tüchtiges

Allein-Mädchen
für Privathaus halt gesucht. Näheres bei
Carl Schnauser, Hotel „Abler“, Calw.

Gesucht auf 15. Oktober ein

Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn. Gelegenheit das Kochen zu erlernen.
Frau Müller, Tübingen
Biesingerstraße 12.

Junger, intelligenter
Arbeiter,
mögl. Holzdreher,
per sofort gesucht.
Liebenzeller Filzfabrik, Liebenzell.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme
für Real- und Handels-Abteilung
am 11. Oktober.

Althengstett.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Samstag, den 8. Oktober 1921, stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.
Karl Burkhardt, Gipsler, hier
Pauline Metzger, hier.
Kirchgang 1/21 Uhr.

Wand-Kalender für 1922
mit Märkte-Verzeichniss
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu **60 Pfennig** erhältlich.

Ich kaufe fortwährend zu höchsten Preisen Lein- und Reps-Saat
auch in kleineren Posten.
Ebenso nehme auch täglich **Reps, Mohn, Lein, Dotter, Heberich und Hanf** zum Schlagen im Lohn an, **bei garantiert allerhöchster Ausbeute, bester Qualität u. eben dadurch billigster Berechnung**
Alfred Keclam, Nagold, Hauptbhf. Delsamen-Lohnschlägerei Fernsprecher Nr. 101 früher Delsfabrik August Reichert & Co.

Oberschlesien
verwüstet und geplündert von polnischen Horden, der notwendigsten Lebensmittel u. Kleidung beraubt,
hungert.
Es ist dringend nötig durch **Sammlung unverderblicher Lebensmittel** den bedrängten Volksgenossen im Südoften zu helfen. **Alleinige Lebensmittel-Sammelstelle für Württemberg: Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier, Stuttgart, Neuer Bahnhof, Eingang I VA, Ludwigsburgerstr., Fernspr. 7016.**

Universalmühle
mahlt alle möglichen Produkte
„MAG“ Maschinenfabrik A.-G. Geislingen-Steigs, (Württemberg).

Jüngere Mädchen
werden für dauernde Beschäftigung
sofort gesucht.
E. Rothfuß, Hirsau, Gefächtsfabrikation.

Tüchtige Reisende
für sehr gangbaren Artikel gegen hohe Provision für den dortigen Bezirk gesucht. Angebote unter S. 500 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hilfe für Dypau!

Lieferschütterer steht das schwäbische Volk noch unter dem frischen Eindruck der Ereignisse vom letzten Mittwoch. Eine Stätte friedlichen Wirkens, die zehntausenden Arbeit und Brot gegeben, ist durch ein furchtbares Unglück vernichtet, viele Hunderte braver Angestellten und Arbeiter sind getötet oder verwundet worden. Neben dem Schmerz und der Trauer um die Toten und Verwundeten ist in unzähligen Familien mit einem Schlag bitterste Not eingezogen. **Des Ernährers beraubt** gehen diese, meist obdachlos gewordenen nun mit bangor Sorge der nächsten Zukunft entgegen. Diese wenigstens einigermaßen von ihnen zu nehmen, muß auch für unser schwäbisches Volk eine heilige Pflicht sein!

Württembergs Volk, das noch immer zur Stelle war, wann es galt, Schmerzen zu lindern und der Not zu steuern, wird auch diesmal hinter anderen Deutschen Stämmen nicht zurückstehen!

Darum die Herzen auf und die Hände auf! Rasche Hilfe aber tut dringend not! Doppelt gibt auch hier wer schnell gibt!

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz
(gez.) Präsident Dr. von Geyer.

Diesem Aufruf schließen sich an:
Staatspräsident **Dr. von Hieber**, Justizminister **Volz**, Minister des Innern **Graf**, Finanzminister **Liesching**, Arbeitsminister **Dr. Schall**, Oberbürgermeister **Lautenschlager**, sowie sämtliche übrigen Vorstände württemberg. Stadtverwaltungen.

Vorstehendes wird hiemit bekanntgegeben, mit dem Ersuchen, durch Spendung von Gaben zur Linderung des furchtbaren Unglücks beizutragen. An die Gemeinden werden noch besondere Schreiben hinausgehen, mit dem Ersuchen, die örtlichen Sammlungen zu organisieren. Die eingegangenen Beiträge bitten wir an **Herrn Oberamtspfleger Fechter in Calw**, welcher in dankenswerter Weise die **Hauptammelstelle für den Bezirk** übernommen hat, abzuliefern.

Der Bezirksvertreter für das Rote Kreuz: Oberamtmann Gös.

Nr. 233.

Bor
Die
Paris, 4. Okt.
Genf, der Völkern
über die oberste
folgerungen revid
gen. Das Gut
möglicherweise
vonseiten des B
Entscheidung ehe
Zunächst heißt es
London, 6. Okt.
auszuschließen
zup einen von e
ten Entwurf B
Antworten erwa
für sei wegen d
Entscheidung
Paris, 3. Okt.
hängt es sich, de
Gutachten über
eder Sonntag h
Medung hinzu,
dem Obersten R
für die Teilung
Genf, 3. Okt.
fähert, wird der
oberste schließl
bekannt geben.
Paris, 3. Okt.
verlautet aus st
Völkerbundsrat
brasilianischen V
Delegierten im
mit Einschluß
angehörigen 18
Telegramm
Berlin, 5. Okt.
vorg ist nachste
gerichtet worden:
Kattowit, verein
Verwicklungen bitt
bung der oberste
schlesier mit Rück
setzung Oberste
antige kulturelle
gehende Autonom
Verbleib bei De
Berufsvereinigun
gen zu vertreten.
Einladung zur
Kattowit, 3.
haben am 1. Okt
hitz nach Genf be
Entsendung von
zur Prüfung der
baren Bedeutung
eller Verhältnisse
berliche Prüfung
trauensmännern i
Zwei
Berlin, 3. Okt.
erstem zwei weit
schaften vom Völk
War
Berlin, 6. Okt.
schlesien er
in Berlin noch
cheidung des L
Die Berlin
Medungen der
Schweigepflicht